

Bielertagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Donnerstag
17. Oktober 2019
CHF 4.20

www.bielertagblatt.ch

Cannabis vom Doktor
Bundesrat und Parlament sind sich einig: Ärzte sollen Cannabis verschreiben dürfen.
Schweiz – Seite 12

Kalte Schulter zeigt
Washington versucht erfolglos, Erdogan zu einer Waffenruhe in Syrien zu überreden.
Ausland – Seite 13

HS Biel verliert
Die Bieler Handballer können dem Favoriten Kriens-Luzern im Schweizer Cup kein Bein stellen.
Sport – Seite 16

E-Prix-Veranstalter mit grossem Loch in der Kasse

Stadt Bern Die Swiss E-Prix Operations AG, Organisatorin des Berner Formel-E-Rennens vom vergangenen Juni, steckt tief im Schlamassel. Kürzlich musste sie Gläubiger in einem Brief darüber informieren, dass sie in Zahlungsverzug geraten sei. Gemeinsam mit einer spezialisierten Firma habe man Massnahmen getroffen und hoffe, bis Ende Jahr eine Lösung ausarbeiten zu können. Laut der Swiss E-Prix Operations AG umfassen die ausstehenden Rechnungen eine mittlere sechsstellige Summe. Allerdings haben sich bei dieser Zeitung Quellen gemeldet, die von deutlich höheren Ausständen zu wissen behaupten.
hae – Wirtschaft Seite 6

Übersicht

Biel Herbstzeit ist Zibelemärit-Zeit: Die Zwiebelzöpfe stehen bald auch in Biel wieder im Mittelpunkt.
Seite 2

Schwarzenburg Sie soll ihren Freund mit einem Messer getötet haben: Dafür steht eine 28-jährige Ungarin seit gestern vor Gericht.
Seite 4

Fussball Dank dem 2:0-Sieg über Irland in Genf haben sich die Schweizer aus einer Mini-Krise gerettet. Was hat zu dieser Wende geführt?
Seite 17

Reklame

Das Spital entzweit das Dorf

Brügg Das Spitalzentrum Biel möchte nach Brügg ziehen. Das löst in der Gemeinde eine Kontroverse aus. Lärm und Verkehr – oder ein Glücksfall?

Frühestens in drei Jahren kann das Spitalzentrum Biel mit dem Neubau beginnen. Noch ist allerdings nicht einmal klar, wo dieser zu stehen kommt. Erste Präferenz ist derzeit eine 90 000

Quadratmeter grosse Parzelle am Nidau-Büren-Kanal in Brügg. Eine Machbarkeitsstudie soll bis im ersten Quartal 2020 darlegen, ob sich der Standort eignet. Bereits jetzt machen sich in Brügg

allerdings erste Befürchtungen breit: Ein Spital würde zu viel Lärm und Verkehr verursachen, zudem sei ein normales Unternehmen für die Gemeinde lukrativer. So lauteten die Bedenken

an einer gut besuchten Informationsveranstaltung von dieser Woche. Andere befürworten das Projekt, weil das Spital die Gemeinde voranbringen könnte.
cst – Region Seite 3

«Wenn wir untergehen, geht Hongkong mit»



Biel/Hongkong Die beiden Kunstschaaffenden Cheung Tsz Hin und Ling Pui Sze (rechts) aus Hongkong stellen bald im kleinen Haus vor dem Centre Pasquart aus. Im Gespräch erzählen sie, wie die Proteste und die vorherrschende Gewalt ihren Alltag und ihre Kunst prägen. *sro – Kultur Seite 7* AIMÉ EHI

Bieler Berglauf kämpft um Teilnehmer

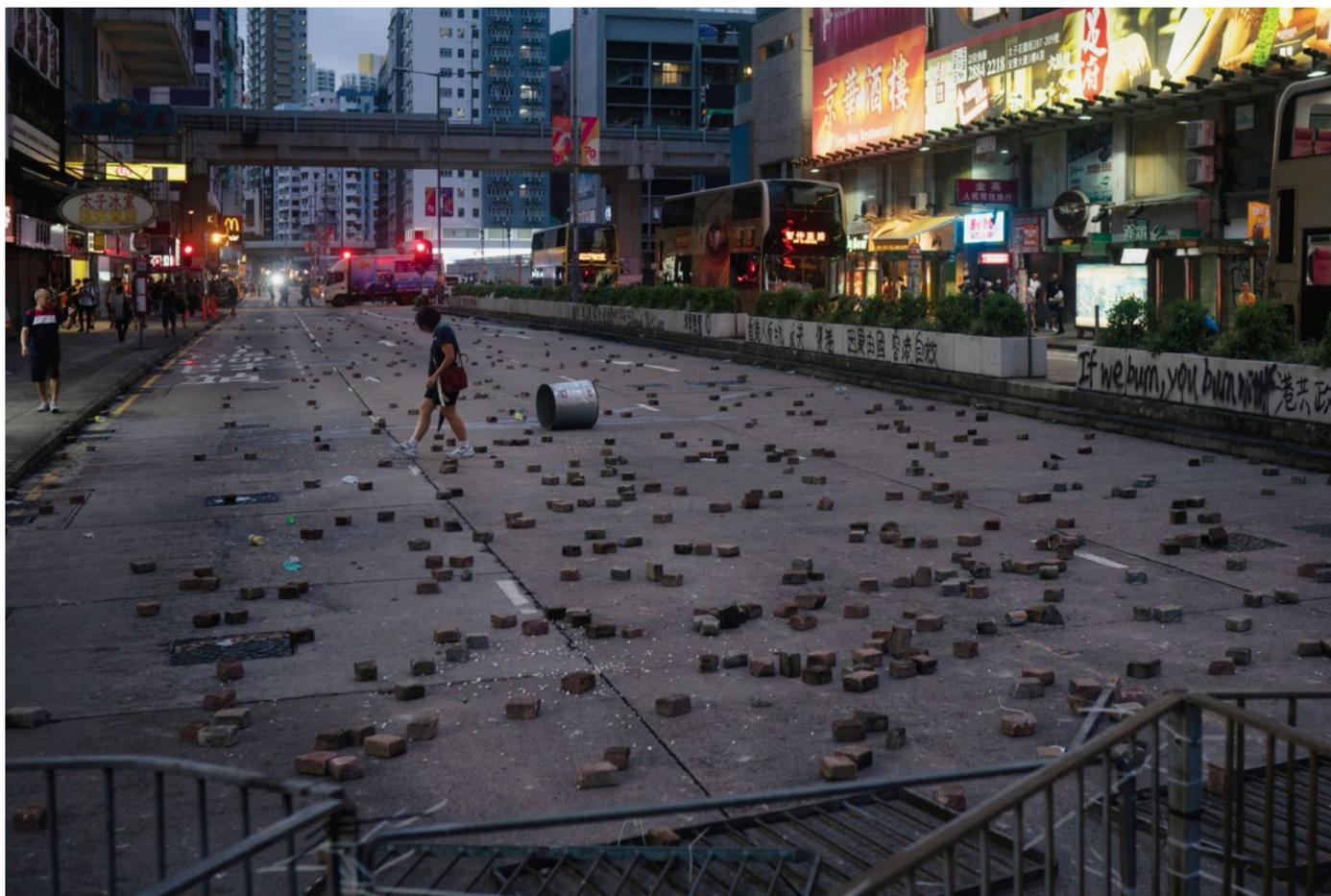
Laufsport Am Samstag wird der Berglauf Biel-Maggingen bereits zum 41. Mal ausgetragen. Er zählt auch dieses Jahr wieder als kantonale Berglaufmeisterschaft. 1979 war das Rennen von der Läufervereinigung Biel als Benefizveranstaltung zugunsten des Bieler Behindertensports ins Leben gerufen worden. Gegen 50 000 Franken konnten bis heute gespendet werden. Wegen des kontinuierlichen Teilnehmermerrückgangs ist aber die Zukunft des Traditionslaufs je länger desto mehr gefährdet. Die Organisatoren unter dem neuen OK-Präsidenten Fritz Marthaler wollen nach dieser Ausgabe zusammensitzen und eine Standortbestimmung machen.
fri – Sport Seite 15

Keine Weltstadt, aber eine Herzensstadt

Städtereise Eine Woche lang fühlten knapp 20 Schülerinnen und Schüler aus Wettingen den Puls der Stadt Biel. Im Fokus der Kurswoche stand die Besonderheit von Biel-Bienne: die Zweisprachigkeit. So besuchten die Aargauer Jugendlichen bilingue Redaktionen, das Literaturinstitut, Alt- sowie Neustadt; sie sprachen mit Passanten und Politikern, nahmen das Lebensgefühl unter die Lupe – und kamen zum Schluss: Für eine Weltstadt zwar zu provinziell, zeige Biel jedoch viel Charme, Gelassenheit und Bodenständigkeit.
juv – Kontext Seite 19

«Ich hoffe einfach, dass wir nicht verlernen, einander zuzuhören und miteinander zu sprechen.»

Luca Brawand alias Landro,
Bieler Musiker *Seite 27*



Die Ruhe nach dem Sturm: Eine mit Pflastersteinen übersäte Hongkonger Strasse nach den Protesten.
KEYSTONE

Ein kleines Haus in Biel gibt Einblick in die Proteste von Hongkong

Ausstellung Zwei junge Kunstschaffende aus Hongkong stellen ab diesem Samstag im kleinen Holzhaus vor dem Centre Pasquart aus. Das wird politisch – versprochen.

Simone K. Rohner

Seit Monaten protestiert die Bevölkerung von Hongkong. «Fünf Forderungen – keine weniger», heisst es im Magazin «Apple Daily». Tränengasschwaden. Feuer. Blut. Verletzte und bewusste Menschen – unter ihnen sogar Kinder und Jugendliche. Blättert man durch das Magazin, schlagen einem brutale und blutige Szenen entgegen – Szenen des Protestes, Szenen von Polizeigewalt, aber auch Szenen des Zusammenhalts und Widerstands. Auf der Front prangen in chinesischen Schriftzeichen die fünf Forderungen der Protestbewegung: kompletter Rückzug des Auslieferungsgesetzes. Die Proteste sollen nicht als Kravalle bezeichnet werden. Alle festgenommenen Personen sollen freigelassen werden. Unabhängige Untersuchungen von Polizeigewalt. Und den Rücktritt der Regierung und das sofortige Einführen von freien demokratischen Wahlen. Diese fünf Forderungen – keine weniger. Die erste wurde vor kurzem erfüllt. Vier bleiben. Die Proteste auch.

Am Samstag verwandeln die Kunstschaffenden Cheung Tsz Hin (*1987) und Ling Pui Sze (*1989) aus Hongkong das kleine Haus vor dem Pasquart in eine Schleuse zu den Protesten in Hongkong. Er ist Maler, sie macht Installationen und Collagen. Er gebürtiger Hongkonger, sie ursprünglich aus China, kam mit ihren Eltern in den 90er-Jahren in die Sonderverwaltungszone. Die beiden sind ein Paar. Lernten sich während dem Studium kennen. Über Island kamen sie nach Biel. Ein Gespräch.

Cheung Tsz Hin und Ling Pui Sze, wie beeinflussen die Geschehnisse in Hongkong Ihr tägliches Leben?

Cheung Tsz Hin: Ich habe Alpträume von Menschen, die von Hochhäusern runterfallen. Ich sehe aber die fallenden Menschen nicht, sondern nur Polizisten in den Strassen. Doch das ist nun unser Alltag in Hongkong. Jeden Tag tauchen menschliche Körper aus dem Meer auf oder liegen in den Strassen. Die Polizei sagt, die Leute hätten Selbstmord begangen oder seien von den Hochhäusern runtergefallen. Doch wenn ein Mensch schon vom zehnten Stockwerk runterfällt, dann macht das ein lautes Geräusch. Doch in den wenigsten Fällen berichten die Anwohner davon. Eindeutige Beweise gibt es aber nicht und keine Aufnahmen von Überwachungskameras.

Ling Pui Sze: Viele, die aus dem Meer gezogen werden, sind entledert oder nackt. Doch die Polizei sagt, die Vorfälle seien unverdächtig. Selbstmord. Viele Menschen in Hongkong sind besorgt über die vielen jungen Leute, die verschwinden.

Cheung Tsz Hin: Man kann nicht die ganze Stadt medial überwachen. Doch es gibt Menschen, die mit ihrem Telefon Videos davon machen, wie die Polizei Menschen packt und in Autos zerrt. Man weiss nicht, wohin sie gebracht werden und was dort mit ihnen geschieht.

Ling Pui Sze: Oft werden sie auch nach der Festnahme nicht in Polizeiwagen gezerrt, sondern in Privatautos. Es gibt zwei Arten von Polizei. Eine ist die «Off duty Police» in zivil, die auch dann bewaffnet ist, wenn sie nicht als Polizei erkennbar ist. Die andere ist gekleidet wie die Protestierenden – auf der Strasse weiss man nie, wer eigentlich zur Polizei gehört. Man wird einfach plötzlich aufgegriffen von ihnen während der Demonstrationen.

Sie müssen auch keine Konsequenzen fürchten, wenn sie Protestierende verletzen. Dann gibt es auch noch Pro-China-Leute, die zum Organisierten Verbrechen gehören.

Cheung Tsz Hin: Sie greifen auf offener Strasse Menschen an, aber die Polizei lässt sie einfach laufen. Ein Junge wurde von so jemandem so heftig an Händen und Füssen verletzt, dass er nicht mehr laufen kann.

Nutzt das organisierte Verbrechen also die Situation aus, dass die Polizei beschäftigt ist?

Cheung Tsz Hin: Ich glaube, die Kommunistische Partei Chinas bezahlt sie, damit sie diese Dinge tun. Und manche tun es aus Überzeugung.

Ling Pui Sze: Die sehen die Proteste als die Zerstörung von Hongkong und greifen deshalb Protestierende an. Ein Taxifahrer raste in eine Gruppe Protestierender. Er entkam, bekam anscheinend Geld für die Tat.

Hongkong zu Gast im kleinen Haus

- Die Ausstellung **«Something from Hong Kong»** der beiden Kunstschaffenden Cheung Tsz Hin und Ling Pui Sze aus Hongkong eröffnet am **Samstag um 17.30 Uhr**.
- Vorher findet ein **Gespräch** der Künstler mit der Kunstkritikerin Alice Henkes um **16.30 Uhr** statt.
- Das kleine Haus steht noch bis ins **Jahr 2022** vor dem Centre Pasquart.
- Laut der Künstlerin Barbara Meyer Cesta von Haus am Gern ist eine **Publikation** mit allen durchgeführten Ausstellungen und Aktionen im Anschluss geplant. *sro*

Wie erfährt man in Hongkong von solchen Ereignissen?

Cheung Tsz Hin: Das Internet hat unser Leben stark verändert. Es gibt Live-Streams aus den verschiedenen Quartieren. Und dieses Mal haben die Proteste enorm grossen Rückhalt in der Bevölkerung. Wenn etwas passiert, zücken die Menschen sofort ihr iPhone und machen ein Bild oder Video davon. Und über Apps wie Telegram informieren sich die Menschen gegenseitig, warnen einander.

Erst kürzlich hat Apple eingelenkt, eine App aus dem App-Store zu entfernen, die von Demonstranten benutzt wurde – auf Druck der Regierung. Haben Sie Angst, dass die Regierung versuchen wird, das Internet zu zensieren oder gar abzustellen?

Cheung Tsz Hin: Die Angst ist da. Gleichzeitig wollen wir, dass die Regierung zu solchen extremen Mitteln greift, da dies ihr und China am meisten schaden würde. Hongkong ist ein globales Wirtschaftszentrum und auch ein Schaufenster Chinas. Wir hingegen haben nichts zu verlieren. Wenn wir untergehen, geht Hongkong mit.

Warum ist die Situation Ihrer Meinung nach so eskaliert?

Ling Pui Sze: Einige Leute sagen, dass die chinesische Regierung die Polizei diese Zerstörung und Gewalt tun lässt – so extrem wie möglich – damit sie mit der Armee danach die Kontrolle übernehmen kann. Dann kann sich China als Retter der Menschen Hongkongs darstellen.

Warum wird immer noch protestiert, obwohl es so aussieht, als gäbe es nicht viel Hoffnung, dass die Regierung auf alle Forderungen eingehen wird?

Ling Pui Sze: Wir versuchen alles, um der Welt mitzuteilen, was passiert. Gleichzeitig soll es die Bevölkerung einen.

Cheung Tsz Hin: Wir in Hongkong haben gesehen, was in Xinjiang passiert ist: Konzentrationslager, Genozid, totale Überwachung. Wir wissen, was passieren kann, wenn wir verlieren.

Wie beeinflusst die Situation Ihre Arbeit und Ihre Kunst?

Ling Pui Sze: Ich versuche durch das Fokussieren auf meine Kunst, mental der Realität kurz zu entfliehen, sonst werde ich zu deprimiert. Die Arbeit ist eine Art Meditation.

Cheung Tsz Hin: Für mich trifft das nicht zu. Meine Bilder wurden sicher weniger farbig und die Menschen, die ich darin zeige, lösen bei mir nun tiefere Gefühle aus. Ich versetze mich mehr in sie hinein als zuvor.

Was bedeuten die Proteste für die Kunstszene Hongkongs?

Cheung Tsz Hin: Zensur. Ich zeige im kleinen Haus ein Bild, das eine Tränengas-Petarde zeigt. Einige Hongkonger Künstler sammelten die und stellten sie aus. Doch die Polizei kam und entfernte die Objekte aus der Ausstellung. Das will ich mit meinem Bild thematisieren. Aber die Kunstszene gleicht der Gesellschaft. Unsere Freunde sind für die Forderungen. Doch einige unserer ehemaligen Professoren sind auf der Seite der Regierung – weil sie davon profitieren, mit Jobs, Ausstellungen in China. Manche Künstler kritisieren die Regierung oder China trotzdem, aber sehr subtil.

Info: Die Ausstellung «Something from Hong Kong» läuft bis am 5. Dezember.
Link: www.pasquart.ch

Ausstellungen

Biel, NMB – Neues Museum Biel
Seevorstadt 52: Permanente Ausstellungen: «Biel/Bienne: Uhren- und Industriestadt»; «Karl und Robert Walser – Maler und Dichter/ Die Berliner Jahre (um 1905–1913)»; «Bürgerliche Wohnkultur im 19. Jahrhundert»; «Das archaische Fenster der Region», Funde der Drei-Seen-Region von der Steinzeit bis Römerzeit; «Rob Lab»: Stöbern und forschen in der Sammlung Robert. Das Robert-Labor macht die rund 3000 Werke der Sammlung der Stiftung Robert zum ersten Mal in seinem Umfang sichtbar. «Zwischen zwei Welten»: Larven und Libellen von Paul-André Robert. Offen: Di–So 11–17 Uhr. – Temporäre Ausstellung: «Le bilinguisme n'existe pas». (Bis 22.3.2020). – Sonderausstellung «Ich Mann. Du Frau», Feste Rollen seit Urzeit? (Bis 29.3.2020)

Biel, Kunsthaus Centre Pasquart
Seevorstadt 71: «Where do you see yourself in 20 Years?» Skulpturen und Videos von Asta Grötting. – Gruppenausstellung von Arbeiten der PreisträgerInnen des Kiefer Hablitzel/Göhner Kunstpreises 2019. Offen: Mi 12–18 Uhr, Do 12–20 Uhr, Fr 12–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr. (Bis 24.11.)

Biel, Laboratorium im Bözingenwald
Landart Biel-Bienne 2019. Alle Infos über die Ausstellenden und mehr unter <http://landart-kosta.blogspot.com>. (Bis 27.10.)

Biel, Hirslanden Klinik Linde
Blumenrain 105: Bilder von Bastian Oldhouse. Offen: Mo–Fr 8–19 Uhr und Sa/So 8.30–18 Uhr. (Bis 2.12.)

Biel, Pasquarkirche
Seevorstadt 99a: «Haïti Couleurs», Fotoausstellung von Sammie Keller. Offen: Mi/Sa/So 14–17 Uhr. (Bis 27.10.)

Biel, Blutspendezentrum
Bahnhofstrasse 50: Acrylbilder von Uschi Blaser. Offen: Mi/Di/Do 15.45–20 Uhr. (Bis 31.12.)

Büren, Galerie am Marktplatz
Werke von Pavel Schmidt. Vernissage: So 20.10. ab 11 Uhr. Offen: Do/Fr 16–19 Uhr, Sa 13–16 Uhr. (Bis 16.11.)

Dotzigen, Büni Galerie
Bürenstrasse 8: «Nordic Feeling», Bilder und Skulpturen von Carole Kohler. Offen: Do/Fr 14–18 Uhr und Sa 10–16 Uhr oder nach Vereinbarung. (Bis 24.11.)

Murten, Museum
Ryf 4: «Am Urprung», Werke von Sandro Godel. Offen: Di–Sa 14–17 Uhr und So 10–17 Uhr. (Bis 8.12.)

Nidau, Uniquart
Hauptstrasse 43: Steinbilder von Steff Reisle. Offen: Di/Do/Fr 14–18 Uhr; Mi 9–18 Uhr; Sa 9–14 Uhr. (Bis 31.10.)

Perrefitte, Selzart
Sous le Tacon 20A: Malerie von Franz Roth. Offen: Sa/So 14–18 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 079 779 56 27). (Bis 27.10.)

Sutz-Lattrigen, Restaurant Anker
Hauptstrasse 4: Scherenschnitte von Käthi Knuchel. Mo/Di geschlossen. (Bis 20.11.)

Worben, Heimatmuseum
Oberer Zelgweg 4: Sonderausstellung «SpielArts». Offen: Jeden 2. Sonntag von September bis März, 14–17 Uhr – Permanente Ausstellung: Kultur aus den vergangenen 200 Jahren im Seeland. – So 20.10. 14–17 Uhr: Workshop: Kürbisse dekorieren mit Christine Schärer.

Nachrichten

NIDAU
Heinz-Peter Kohler lädt zur Vernissage
Heute feiert Heinz-Peter Kohler in der Bibliothek Nidau Vernissage. Der Aquarellist wird seine beiden neuen Bildbände («Der Löwe und das Kamel»), «Blumen aus Beatrices Garten» sowie weitere aktuelle Arbeiten vorstellen. Diese sind dort bis Ende Jahr ausgestellt. Der Anlass beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. *mt*

Info: 19 Uhr, Bibliothek, Hauptstrasse 73, Nidau.